

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 44

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



PREISAUSSCHREIBEN!

Kinder, bis zum nächsten Montag abend muß ich auch die letzten Zeichnungen haben. Wer sich noch nicht an die Arbeit gemacht hat, hat jetzt über den Sonntag noch schön Zeit dazu. — Vielleicht haben ein paar von euch die Zeitung, wo die Preisaufgabe drin stand, nicht mehr. Denen will ich sie rasch noch einmal angeben: Hier unten steht die Geschichte von Liselottes Geburtstag. Aus dieser Geschichte sollt ihr mir eine Zeichnung machen, irgend etwas, das euch besonders Freude macht. Welchen Moment ihr daraus wählt, ist mir gleichgültig. — Die Hauptsache ist aber, daß ich alle Zeichnungen bis zum Montag, den 6. November habe. Also beilicht euch! Vergelt auch nicht, euer Alter anzugeben!

Liselottes Geburtstag

Gestern hat Liselotte Geburtstag gehabt. Sie durfte ihre beiden Freundinnen Fränze und Trude einladen, und natürlich war auch ihr kleiner Bruder Harry dabei. Auf dem Geburtstagstisch fand Liselotte eine neue Puppe, einen riesengroßen Ball und sogar ein Paar Skier.

Einen großen Kuchen hatte Mutter gebacken, und zehn brennende Kerzen steckten darin, denn Liselotte wurde heute zehn Jahre alt. Der große Tisch war schön gedeckt und die Kinder durften so viel Schokolade trinken als sie mochten. Nach dem Essen gingen alle Kinder in den Garten und spielten mit dem großen bunten Ball.

Plötzlich hörten sie einen lauten Schrei vom anderen Ende des Gartens, wo der Bach vorbeifloß. Sie rannten dorthin und sahen gerade noch Harry im Wasser um sich schlagen. Da kam auch schon von der anderen Seite ein fremder Knabe gelaufen, der stürzte sich sofort ins Wasser und konnte Harry ans Ufer ziehen. Liselotte faßte den Knaben bei der Hand und zog ihn ins Haus zur Mutter. Harry wurde sofort ins Bett gesteckt, der fremde Knabe kriegte von der Mutter eine Menge Schokolade und Kuchen und dann spielten sie alle zusammen im Zimmer.

Als Preise könnt ihr gewinnen:

1. Preis: Ein großer gefüllter Rucksack; 2. Preis: ein Paar Ski; 3. Preis: ein schöner Photo-Apparat; 4. Preis: ein Fußball; 5. Preis: ein großer Nähkasten; 6. Preis: ein Nähkasten; 7. Preis: ein schönes Buch. — Außerdem eine ganze Menge hübscher Trostpreise: Messer, Nähkästchen, Bücher und Spielsachen.

Liebe Kinder! Der Unggle Redakter ist in diesem Sommer ins Bündnerland gefahren, um wieder einmal wüργige Bergluft zu schnappen. Erst fuhr er den Rhein aufwärts ins Vorder-Rheintal, dann stieg er bei Ilanz aus und marschierte durdis Lugnez, um dort auf der Höhe oben einen alten Freund zu besuchen. Sie saßen beisammen und plauderten, bis es dunkel wurde und am gegenüberliegenden Berghang ein paar Lichter aufflammten.

«Was ist das für ein einsames Dörfchen am schiefen Hang drüben?» fragte der Unggle Redakter und zeigte auf die Lichter. «Ein ganz merkwürdiges Dorf!» antwortete ihm der Freund ernsthaft. «So eins gibt es im ganzen Kanton, ja in der ganzen Schweiz nicht mehr! Das wandert nämlich jedes Jahr ein Stück talwärts.» «Du meinst die Leute?» lachte der Unggle Redakter. «Nein, nein, die Häuser, das Schulhaus, die Post, die Kirche, das ganze Dorf.»

Euer Unggle Redakter wunderte sich sehr, als er das vernahm. Sein Freund mußte ihm erklären, weshalb Peiden, so heißt das Dörfchen, jedes Jahr viele Zentimeter abwärts rutscht. «Wenn man an diesem Berghang die Erde weggräbt, dann stößt man auf brüchigen Schiefer. Der ganze Hang besteht aus riesigen Schieferplatten, die wie Dachziegel übereinandergeschichtet sind. Die oberste Schieferschicht ist nun brüchig geworden, sie löst sich von der unteren Schicht los und rutscht mit allem, was drauf ist, mit Erde, Bäumen und Häusern abwärts. Das ist der Grund, weshalb das Dörfchen da drüben wandert!.. — Der Unggle Redakter war aber immer noch nicht zufrieden. «Befürchten die Leute denn nicht etwa, daß die Fahrt plötzlich schneller gehen könnte und ihre Häuser den Abhang hinunterstürzen?» Da beruhigte ihn sein Freund wieder.

«Die Leute von Peiden haben keine Angst; sie haben sich an das Rutschen gewöhnt und wissen, daß ihr Dörfchen schon seit Jahren immer von tüchtigen Geologen beobachtet wird. — So glatt wie eine Schiefertafel ist der brüchige Bündnerschiefer freilich nicht. Da hat's holprige Stellen drin, die schon manches Haus verspürt hat. Komm morgen mit mir nach Peiden hinauf. Da wirst du sehen, daß es an vielen Häusern Risse in den Mauern gegeben hat. Ein Haus will ich dir zeigen, von dem hat sich der ganze Stall losgelöst.»

Am andern Morgen ist der Unggle Redakter wirklich mit seinem Freund ins Tal hinunter und auf der anderen Seite nach Peiden hinauf gewandert. Er hat sich selber überzeugt, daß ihm sein Freund kein Märchen erzählt hat. Die Bilder, die er zum Beweise gemacht hat, sollt ihr jetzt selber sehen.

Viele Grüße von eurem Unggle Redakter.



Der Schiefer, auf dem das Dorf abrutscht, ist nicht so glatt wie eine Schiefertafel. Da geht die Fahrt nicht immer ohne Risse und Sprünge in den Hausmauern ab. Aufnahmen Staub

Auf der Sonnenseite des bündnerischen Duvin-tales liegt mitten am Berg-hang Peiden, das wand-ernde Dorf. Jedes Jahr rutscht es mit Kirche und Häusern viele Zentimeter abwärts. Das Dorf ist nicht auf Fels gebaut, sondern auf abgleitenden Bündnerschiefer.

Rechts: Hier seht ihr eine Hausmauer, die von der Sonne beschienen ist. Die dunkeln Bretter und Balken gehören einem Schopf an, der früher am Hause angebaut war. Der Schopf hat sich losgelöst, weil er beim Abrutschen auf unebenen Boden kam und sich vornüber senkte.

